

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 26

Artikel: Die Freiheit - vom Huhn aus gesehen...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Freiheit — vom Huhn aus gesehen...

Für unser Picknick mußten wir noch Eier haben, ziemlich viele. Nicht, daß wir etwas gegen inländische Eier hätten. Im Gegenteil. Sie sind vorzüglich. Nur leider nicht allen Börsen angemessen. Somit hält man sich, sollen die Füße nicht unbedeckt bleiben, vorzugsweise an die ebenfalls vorzüglichen ausländischen: frischgelegt von der Geflügelfarm zum Flugplatz speidiert, am nächsten Tage schon auf dem schweizerischen Verkaufstisch — Ei, was will man mehr?!

In der Eier- und Käsehandlung bediente uns eine neue Verkäuferin, etwa zweiundzwanzigjährig, ziemlich hübsch und sehr beredt. Importeier? Gewiß, die seien da. Woher sie kämen, fragten wir, weil wir den Stempel nicht zu entziffern vermochten. (Sehr eigenartig: auf gewissen Eiern ist der Stempel überhaupt nicht oder nur äußerst mühevoll zu entziffern. Auch bei manchen andern Waren passiert einem das bisweilen. Einmal mußten wir erst eine Lupe hervorholen, um in einem Geschäft bei einem hübschen Stück Kristall auf winzigstem Etikett die Herkunftsbezeichnung lesen zu können; die Augen der Verkäuferin versagten genau wie die unsrigen; doch zum Glück hatten wir ja die Lupe bei uns und siehe da! — es gelang: Herkunftsland: die Tschechoslowakei! Wie wir uns da alle freuten ..!)

Um nun auf unsere Eier zurückzukommen: die junge Hübsche wußte es, ohne nachschauen zu müssen: Bulgarien! — Andere? dänische? schwedische? niederländische? ... nein, die hätten sie im Moment nicht, und warum denn? Ach, nur weil wir grundsätzlich keine Eier aus den kommunistischen Ländern kauften, und sonstige Waren auch nicht, sagten wir. Worauf sich ein Dialog entwickelte:

Sie (mit einem Aplomb, der weniger Hartgesottene als wir es waren, zu Brei hätte zermalmen müssen): «Die Hühner können doch nichts dafür!»

Ich: «Gegen die Hühner haben wir auch nichts. Auch nichts gegen ihre Eier. Nur gegen die Leute haben wir etwas, die sie uns, dem Westen verkaufen wollen. Um unsere Devisen zu bekommen .. für den Kampf gegen den Westen.»

Sie: «Ach, die Menschen sind dort genau so wie bei uns, die Menschen sind überall gleich ...»

Ich: «Die Menschen vielleicht schon» (obwohl gerade die Anzahl der Hühner in jedem Lande, wie die Erfahrung gezeigt hat, von entscheidender Bedeutung sein kann!), «aber die, von



Im wilden Wallis

denen sie regiert werden, sind leider nicht überall gleich.»

Sie: «Ach, das wäre mir doch ganz egal; die Regierungen sollen doch machen, was sie wollen ...»

Ich: «Erstaunlich, so etwas aus dem Munde einer Schweizerin zu hören! Würde es für Sie wirklich keinen Unterschied machen, ob Sie als freier Mensch in einem freien Lande leben dürfen, oder in einem totalitären Staat leben müßten, in Unfreiheit, beherrscht

von einem Diktator und seinem Parteiapparat?»

Sie: «Das wäre mir doch egal ... die Menschen sind überall dieselben .. die Regierungen sollen doch ruhig machen, was sie wollen ...»

«Das ist mehr Huhn, als die stärkste Konstitution zu ertragen vermag» flüsterte es von Niels Seite in mein rechtes Ohr. Und an meinem linken Ohr resümierte nüchtern und sachlich Marguerite: «... kämpfen bekanntlich die Götter selbst vergebens.»

«Sie armes Kind», sagte ich herzlich zur hübschen Blondin; «ich wünsche Ihnen gute Besserung!»

Damit gingen wir, Huhn und Eier auf Nimmerwiedersehn hinter uns lassend. Im nächsten Geschäft bekamen wir unsere Importeier. Bel-

gische waren es. Gute, sympathische, bekömmliche NATO-Eier! Ganz frisch obendrein. Pietje

Helvetische Kuriosität

In einem zweistöckigen Wohnblock in B. gibt es folgende Kuriosität: Im 2. Stock wohnt Familie Meier; im Parterre Familie Hofer, und dazwischen im 1. Stock Familie Meierhofer! TB

 **Rorschach Hafen**
Bahnhof Buffet
H. Lehmann, Küchenchef

MALEX
wirkt prompt und zuverlässig bei **Fr. 1.-**
Kopfweg und Schmerzen